

„Der Liebe auf der Spur ...“

Valentinstag – 14. Februar 2021

onlineGottesdienst

10 Uhr Frankenau

www.ev-ki-online.de

von

Henriette Quapp-Wahl, Pfarrerin

Kanzelgruß: Der Friede Gottes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

1. „*Das schönste hier auf Erden, ist lieben und geliebt zu werden!*“ Das hat schon der humorvolle und tiefsinnige Wilhelm Busch gesagt.

Haben sie heute schon eine Rose verschenkt? Oder Pralinen? Oder sonst irgend ein kleines Präsent? Heute – am Valentinstag, am Tag der Liebe.

Der Valentinstag, der geht zurück auf den Bischof Valentin aus Italien. Kaiser Claudius hatte verboten, daß seine Soldaten verheiratet in den Krieg ziehen. Ledig könnten sie besser kämpfen. Das brach so manchem Jüngling das Herz.

So traute *Bischof Valentin* heimlich die Paare und verschenkte dazu Rosen aus seinem Garten – so erzählt es die Legende. Das kostete ihn sein Leben – aus Liebe. Deswegen wurde er am 14. Februar hingerichtet. So ist aus dem Tag seines Märtyrer-Todes, ein Tag der Liebe geworden.

2. Ich persönlich schaue gerne Liebesfilme, am liebsten mit Happy End. Die meisten Filme enden mit einem Kuß oder sogar mit der Hochzeit. Das Happy End läßt den Zuschauer zufrieden und ein bisschen glücklich zurück: Ende gut – alles gut.

Dabei fängt das Abenteuer jetzt erst richtig an. Liebe ist ein Wagnis. Also machen wir uns auf Spurensuche. „*Der Liebe auf der Spur ...*“ Das ist das Thema unseres Gottesdienstes am Valentinstag.

Dafür braucht man Zeugen – ganz unterschiedliche. Und die haben wir, liebe Gemeinde. Wir haben Menschen gefragt, vier Pärchen, die ihre Liebe bezeugen und sagen, was für sie Liebe bedeutet.

Und wir haben das wichtigste Zeugnis für die Liebe überhaupt. Wir befragen die Bibel, in der so manches über die Liebe Gottes steht ...

Wir alle leben aus der Liebe, die so vielschichtig ist: das kleine Kind, das von seiner Mutter im Arm gehalten wird, weiß sich geliebt und fühlt sich geborgen. Der Jugendliche, der zum ersten Mal verliebt ist, welch tolles Gefühl, von ihr liebevoll angeschaut zu werden. Das alte Ehepaar, das nach der Goldenen oder Diamantenen Hochzeit auf ein langes und erfülltes Leben zurückerblickt. Aber auch die Tochter, die sich um den kranken Vater kümmert und ihn pflegt. All das, und noch viel mehr, ist Liebe.

Wir brauchen die Liebe, um zu leben. Sie ist die Quelle unseres Lebens. Sie läßt uns leben, sie schenkt uns Glück und Zufriedenheit. Die Liebe allein, gibt dem Leben einen Sinn und ein Ziel.

Ohne Liebe werden Kinder krank, ohne Liebe sind wir einsame Wichte, ohne Liebe regiert der Haß der Welt. Doch die Frage bleibt: Liebe, was ist das eigentlich?

3. Hören wir unsere ersten Zeugen.

Die Liebe ist Vertrauen, gemeinsam durchs Leben gehen, durch dick und dünn – in wesentlichen Dingen einer Meinung sein.

Die Liebe auch zum Pferd, zum Hund, zum Tier – zur ganzen Schöpfung -, das kenne ich von unseren Kindern gut. Die Liebe zu vertrauten, wertvollen Dingen – auch sie können für uns kostbar sein. All das ist Liebe.

4. Eine der wichtigsten Bibeltexte ist das sogenannte *Hohelied der Liebe* (1. Kor 13), das wir in der Schriftlesung gehört haben. Die Liebe, so Paulus, hat

einen langen Atem, die Liebe ist nicht eigennützig, sie freut sich nicht am Unrecht, sie glaubt alles, hofft alles, erträgt alles. Die Liebe ist die größte Kraft des Menschen ...

In einem langen Leben hat die Liebe viel auszuhalten. Das hören wir auch bei unserer Spurensuche.

Liebe kann wehtun und verletzen. Wer liebt, so die Erfahrung, der kommt nicht unverletzt davon. Einfühlungsvermögen, Rücksicht und Toleranz sind gefragt, denn wir können schuldig aneinander werden. Das ist in unserem Leben so, daß es Leid und Kummer, Mißverständnisse und Unwahrheiten gibt.

Wie gut tut es da, nach Jesu Gebot zu leben. Vergebt, wie euch vergeben ist. Ohne Vergebung kann die Liebe nicht funktionieren.

Und noch etwas sagt die Bibel: „*Laßt die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen!*“ (Eph 4,26). Das heißt, geh nicht im Streit schlafen, versöhne dich noch, bevor die Sonne untergeht. Das ist eine klare Ansage!

In Sachen Versöhnung in der Ehe, in der Familie und auch in Freundschaft gilt: „*Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen!*“

5. Vertrauen ist die Grundlage der Liebe. Bejaht werden, wie ich bin. Den anderen annehmen mit seinen Schwächen und Stärken. Dann muß ich mich nicht verstellen, dann darf ich sein wie ich bin – völlig ungeschminkt.

Die Liebe will den anderen nicht umbiegen, sie nimmt ihn an, wie Gott ihn geschaffen hat.

Liebe ist Vertrauen, gemeinsam durch dick und dünn gehen, Freud und Leid miteinander teilen, Krisen und Schicksalsschläge gemeinsam zu durchstehen. Liebe und Leiden sind zwei Seiten derselben Medaille, denn wer liebt, der leidet am Leid des anderen.

Am schlimmsten schmerzt die Liebe, wenn ein geliebter Mensch von uns geht. Die Liebe ist es, die uns den Boden unter den Füßen weg zieht, die uns trauern läßt. Aber die Liebe kann man nicht begraben, sie bleibt in uns.

6. Liebe ist auch Arbeit. Liebe muß gepflegt werden. Wir müssen auf die Liebe acht geben, daß sie sich nicht im Alltag der Gewohnheiten verflüchtigt. So wie ein Rosengarten gehütet, gedüngt und gepflegt werden muß – so auch die menschliche Liebe.

„*Die Liebe erträgt alles*,“ sagt Paulus, viel mehr als wir denken. Und doch scheitert sie oft. Manchmal reicht sie nicht aus ...

7. Aber jetzt kommt die frohe Botschaft. Wenn wir fragen, woher kommt die Liebe? Woher kommt diese Kraft? Dann finden wir die Antwort in der Bibel.

„*Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm*“ heißt es in dem 1. Brief des Johannes (4,16).

Unsere menschliche Liebe ist ein Spiegelbild der großen, grenzenlosen Liebe Gottes. Sie ist die Quelle für unsere Liebe.

Unser Spiegelbild hat allerdings manche trübe, unklare Stellen. Aber Gottes Liebe zu uns reicht immer.

Martin Luther hat die Liebe trefflich beschrieben: „*Gott ist*“, so Luther, „*wie ein glühender Backofen voller Liebe!*“ Diese himmlische Liebe zerbricht nicht.

Das zeigt uns die *Geschichte vom Verlorenen Sohn*, die uns Jesus erzählt (Lk 15). Der junge Mann zieht mit seinem Erbe in die Welt, lebt in Saus und Braus, verliert alles. Am Tiefpunkt seines Lebens, bei den Schweinen am Trog, findet er zurück zum Vater. Diese Liebe des Vaters, der ihn mit offenen Armen empfängt, hält die Welt zusammen. Es ist die ganz große Liebe Gottes, der uns bedingungslos annimmt, wie den Verlorenen Sohn. Diese Liebe macht es möglich, daß einer über seinen Schatten springt und sagt: Ich bin schuldig geworden und bereue es sehr! Bei Gott dürfen wir das sagen. Seine Liebe zu mir trägt das.

Unsere Liebe ist also ein Gottesgeschenk, sie ist Gnade. Das wir lieben dürfen ist das Größte überhaupt – und das kostbarste, was Gott uns auf Erden schenkt.

Der Anfang der Liebe ist immer das geliebt werden – und da kommt Gott durch andere Menschen auf uns selbst zu. Erst durch seine Liebe können wir lieben.

Unser ganzes Leben ist ein Netz von Beziehungen, das in Liebe geknüpft ist. Alle kommen darin vor. Die Liebe ist die Lebenskraft, aus der wir leben, sie ist das Band, was uns mit Gott verbindet – und uns Menschen untereinander.

So laßt uns in Gott bleiben, die Augen offen halten, für das, was er uns täglich schenkt. Das größte Gottesgeschenk ist der Mensch Jesus – und seine Liebe. In ihm ist seine himmlische Liebe in die Welt gekommen – er gibt sein Leben für uns. Und Bischof Valentin, der ihm nachgefolgt ist, auch.

Jesus hat seinen Jüngern und uns zum Abschied das Liebesgebot aufgetragen. „*Ein neues Gebot gebe ich euch*“, hat er an Gründonnerstag gesagt, „*daß ihr euch untereinander liebt, wie ich euch liebe!*“ (Johannes 15,12).

8. Fazit: Was im Leben zählt, worauf alles ankommt – ist die Liebe. Sich gegenseitig stützen und stärken, in Freud und Leid zusammen zu halten, berührt werden, vom Schicksal des anderen, annehmen und ertragen, bei Streit vergeben und dankbar sein für mein Leben, das Gott mir geschenkt hat.

Gott lieben, den Nächsten lieben, sich selbst lieben, nicht mehr und nicht weniger, dann kann das Leben in aller Fülle gelingen. Die Liebe trägt unser Leben, Gott trägt uns.

Und kommen wir noch einmal auf die Anfangsfrage zurück: Haben sie heute schon eine Rose verschenkt? Wenn nicht, dann kommen sie in unsere offene Kirche in Frankenau. Sie dürfen sich eine Rose vom Altar nehmen und verschenken. Die Liebe ist und bleibt ein Geschenk Gottes für uns Menschen, aus der wir leben dürfen.

Daß sie diese Macht Gottes heute, morgen und allezeit immer wieder erleben, das wünsche ich Ihnen am heutigen Valentinstag von ganzem Herzen.

Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.